Sonnabend, 21. Oktober 1922. **Einzelnummer 50 Mark.** 61. Jahrgang. Nr. 23[illegible]

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsboten 800.— am Postamt . 990.— ins Ausland 100 deutsche Mk.

Fernsprecher: 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 50.— M. Reklameteil 180.— M. Stellen-Gesuche und -Angebote . . 40.— M.

Für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. „ „ Reklameteil 36.— d. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neue Konstellationen in Europa?

Vor einiger Zeit war im „Pos. Tagebl." Nr. 214 in einem Artikel mit der Überschrift: Paris—Moskau—Angora darauf hingewiesen worden, daß die politische Verwicklung im Orient ganz neue Perspektiven eröffnet. Die Stellung und Parteinahme der verschiedenen europäischen Mächte angesichts der orientalischen Krise bot manche Überraschungen. Es zeigt sich, daß tatsächlich kein Bündnis mehr besteht, wie in Frankreich zum ersten Male zur Zeit der Poincarérede von Bar-le-duc geäußert wurde. Mehr und mehr beginnen die Linien der englischen und der französischen Politik sich vollständig zu trennen. Die Londoner Konferenz brachte zuerst deutlich den inneren Riß in der Entente mit England ans Tageslicht. Die historisch höchst bedeutsame Poincarérede von Bar-le-duc vom 22. August d. Js. erklärte zum ersten Male nach Kriegsende, daß man event. mit Deutschland gemeinsam gehen wolle. Das „Pos. Tagebl." wies damals schon auf den eigentümlichen Umschwung hin, der sich in dieser Rede ankündigte.

„Eine neue Wendung der französischen Politik gegen Deutschland zeichnet sich in kühnen Umrissen ab," schrieb darüber der „Figaro".

Es folgte darauf der Stinnes-Lubersac-Vertrag, der eine enge Verbindung und ein Zusammenarbeiten der Industrien beider Länder vorsieht. Seitdem ist die Haltung der französischen Presse und Parlamentsredner gegenüber Deutschland gemäßigter geworden. Als der Reichskanzler die Schuldfrage noch einmal aufrollte, brach zwar der „Temps" noch einmal in ein Wutgeheul aus, aber der Reichskanzler wird jetzt sicherlich schweigen, und er kann ja doch nicht die Konsequenzen aus seinen Feststellungen ziehen. Man beginnt plötzlich allerlei Anstandsforderungen zu genügen, die man bisher gegenüber dem zum Paria gestempelten Deutschen für überflüssig hielt. Endlich einmal hat ein besonders krasses Verbrechen eines entmenschten schwarzen französischen Soldaten eine exemplarische Bestrafung gefunden, indem die Bestie zum Tode verurteilt wurde. Als in Oberkassel ein junger Deutscher von belgischen Soldaten erschossen wurde, erschienen die höchsten belgischen Behörden jenes Abschnittes beim Oberbürgermeister, um ihr Beileid auszudrücken. Frankreich hat 21 deutsche Strafgefangene aus Toulon entlassen und vier anderen die Strafzeit verkürzt. Die Goethereliquien, die Deutschland 1914 ahnungslos zu einer Ausstellung nach Lyon sandte, und die jetzt unter Verletzung des internationalen Anstandsgefühles — versteigert werden sollten, wurden auf Befehl der französischen Regierung zur Rückbeförderung nach Deutschland freigegeben. Das sind alles an sich Selbstverständlichkeiten, aber diese Haltung sticht doch gar sehr ab von der bisherigen. Frankreich muß doch irgend welche Absichten damit verbinden. Ohne Zweifel verfolgt es das Ziel, die Stimmung Deutschlands sich selbst gegenüber zu verbessern, es der deutschen Selbstachtung zu ermöglichen, mit dem Frankreich zu gehen, das sich bisher wie eine Hyäne oder ein Vampir gegen Deutschland benommen hat. Man will jetzt Deutschland wirtschaftlich durchdringen, dabei soll es stille halten. Man will es sozusagen unter Kuratel stellen, halb und halb zu einer Kolonie machen. Man weiß ja ganz genau, daß Deutschland tatsächlich nicht zahlen kann. Diese Erkenntnis veranlaßt Frankreich, statt der wirtschaftlichen lieber politische Gewinne zu erstreben und die Rheinlandbesetzung zu verlängern. Die Fristen der Besetzung sollen während eines etwaigen Moratoriums nicht laufen, im Falle einer deutschen Versäumnis soll der Rhein Zollgrenze werden und so das Rheingebiet wirtschaftlich mit Frankreich vereinigt werden. Da Deutschland niemals imstande sein wird, seinen Verpflichtungen im vollen Umfang nachzukommen, so bedeutet dies Lostrennung. Das Rheinland und sein Mutterland freilich wollen davon nichts wissen.

In Deutschland hat sich die Lage so entwickelt, das die einzige solide Macht im Lande die Industrie ist. Sie allein steht noch aufrecht und vermag das Land zu repräsentieren. Sie hat die Verträge abgeschlossen, die, eingeleitet durch einen Umschwung der französischen Politik, in ihrer weiteren Wirkung Frankreichs Haltung und Stimmung zu ändern beginnen. In ihren Händen, d. h. speziell in den Händen des Herrn Stinnes, der jetzt eine Art „ungekrönter König" von Deutschland ist, ruht das Schicksal des Landes. Tausende werden in der großen Wirtschaftskatastrophe, die über das unglückliche Land hereingebrochen ist und deren Folgen sich noch immer mehr zeigen werden, zugrunde gehen, die deutsche Industrie wird stehen, um zu retten (wirtschaftlich), was zu retten ist.

Wie sich Deutschland mit den politischen Bestrebungen und Gelüsten seines Nachbarn abfinden wird, das wird die Zukunft lehren. Frankreich scheint die Widerstände zu unterschätzen. Man kann nicht behaupten, daß es mit der Psychologie der rheinischen Bevölkerung zu rechnen versteht, wenn man die Liste der greulichen Mordtaten der schwarzen und weißen Truppen sieht, oder wenn man liest, was ein Engländer im „Manchester Guardian" von den Zuständen in den überfüllten Städten des geplagten Landes erzählt, oder wenn man hört, wie der Hochverräter Smeets, der die Rheinlande vom Mutterlande lostrennen will und u. a. wegen grober Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilt wurde, in Schutz genommen wird. Ging doch die Rheinlandskommission sogar so weit, dies Urteil für ungültig zu erklären.

Jede Einigung Deutschlands mit Frankreich kann vorläufig nur eine Anpassung an den Zwang der Verhältnisse sein. Die innere Abneigung, um es gelinde auszudrücken, wird nach den empörenden Ausschweifungen der Rache der Sieger auf lange hinaus nicht zu überwinden sein. Frankreich weiß, daß es sich politisch nicht auf ein so behandeltes Deutschland stützen kann. Auch Polen scheint ihm kein genügend zuverlässiger und leistungsfähiger Bundesgenosse. Es brauchte schon bisher und wird auch weiter noch viel Nachhilfe und Unterstützung brauchen.

So lenken sich Frankreichs Blicke weiter nach Osten, nach dem alten Bundesgenossen, der unter der Herrschaft des Zaren treu und herzlich zu der Republik hielt. Die Reise Herriots, die an sich ohne besondere Bedeutung war und lediglich informatorische Ziele hatte, wird ungeheuer aufgebauscht und als politische Aktion hingestellt. Allerdings hat Poincaré bei dieser Gelegenheit nach Moskau telegraphiert und sich für die freundliche Aufnahme Herriots bedankt. Zugleich werden im „Temps" phantasievolle Artikel veröffentlicht, die von einer „herrlichen Auferstehung in Rußland" erzählen. Die Franzosen verstehen sich eben gut auf Theatercoups mit schnellen Kulissenverschiebungen und politisch-artistischen Beleuchtungseffekten. Die Russen stehen ihm darin nicht nach. Wie der Warschauer „Kurjer Poranny" richtig vermutet, haben sie es geschickt verstanden, dem leichtgläubigen Senator potemkinsche Dörfer vorzuführen und seinen Patriotismus mit der Marseillaise, die, wie in anderen europäischen Staaten, so auch in Rußland schon lange als Melodie zu einem Arbeiterliede dient zu blenden. Die wahren Interessen weisen Rußland auf Deutschland hin, besonders der zweite Marksturz erleichtert die Einfuhr von Deutschland, die sich überdies schon in der zweiten Hälfte dieses Jahres allmählich bedeutend gehoben hatte. Demgemäß hat man sich denn auch von England abgewandt und den Urquhartvertrag nicht bestätigt. Natürlich soll dies auch ein politischer Schachzug sein. Man wollte England ostentativ einen Schlag versetzen. Der Moment dazu war bei der gegenwärtigen schweren Krise der englischen Außenpolitik sehr geeignet gewählt. Diesen Zweck hatte auch die Theatervorstellung mit Herriot. Wirtschaftlich wäre eine Verbindung mit Frankreich viel weniger ergiebig als mit Deutschland. So verhandeln denn auch Litwinow und Krassin mit den Deutschen. Litwinow äußerte, Rußland werde nie vergessen, daß Deutschland zuerst von den Weststaaten mit ihm Handelsbeziehungen angeknüpft habe. Der Vertrag von Rapallo, der ja zunächst nur Hindernisse wegräumte, soll jetzt durch einen speziellen Handelsvertrag und durch Ergänzungsverträge mit den föderierten Sowjetrepubliken (Sowjetukraine, Georgien usw.) ergänzt werden. Das Werk Rathenaus nimmt seinen Fortgang und dürfte die politische Zukunft beider Länder und somit auch Europas wesentlich bestimmen.

Lloyd George tritt zurück. Bonar Law bildet ein Kabinett.

Das Ende der Koalition.

London, 19. Oktober. Die angekündigte Versammlung der unionistischen Partei fand heute nachmittag im Carlton-Klub statt. Die Versammlung beschloß mit 186 gegen 87 Stimmen, sich bei den Neuwahlen als unabhängige konservative Partei aufzustellen und an das Land zu appellieren. Durch diese Haltung wird gleichzeitig festgelegt, daß, falls die Unionisten (Konservativen) in der neuen Kammer die Mehrheit haben sollten, auch der Premierminister ein Konservativer sein müsse. Infolge dieses Beschlusses hat das gesamte englische Kabinett um 4½ Uhr seine Entlassung eingereicht.

London, 19. Oktober. Der Londoner Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" meldet: Die englische Koalitionsregierung fand heute einen dramatischen Abschluß. In den letzten Beratungen hatten die konservativen Parlamensmitglieder sich zwar bereit erklärt, Chamberlains Aufforderung, die Koalition beizubehalten, gutzuheißen. In der heutigen Versammlung stimmten sie aber unter dem Eindrucke des Sieges bei den Nachwahlen von Newport, wo der Kandidat der unabhängigen Konservativen gegen den Arbeiterkandidaten und den Liberalen siegte, für den Antrag Bonar Laws, daß die Koalitionskonservativen die Neuwahlen als unabhängige Organisation betreiben wollen. Der Bruch der Koalition ist also das Ergebnis des Auftretens Bonar Laws. Die Krisis hat sich außerordentlich schnell entwickelt. Die Koalitionspartei will ihre Unabhängigkeit wahren und unter einem konservativen Führer in den Wahlkampf treten. Über folgenden Antrag wurde abgestimmt: „Die Versammlung der konservativen Parteimitglieder des Unterhauses gibt ihrer Meinung Ausdruck, daß die konservative Partei neben Koalitionsliberalen vorgehen soll und als unabhängige Partei mit einem eigenen Führer und einem eigenen Programm in den Wahlkampf zieht." Für diesen Antrag stimmten 186 gegen 87 Stimmen. Er ist also mit großer Mehrheit angenommen worden. Bonar Law vertrat den Standpunkt der Einheit in der Partei und erklärte, nur dadurch werde gewährleistet, daß sie sich auf einer unabhängigen Grundlage entwickeln könne. Lloyd George suchte sofort den König auf, um ihm seinen Entschluß zum Rücktritt mitzuteilen. **Der König nahm das Rücktrittsgesuch an.** Inzwischen erklärten auch die übrigen konservativen Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme von Lord Curzon ihren Rücktritt. Auch Chamberlain, der sich am späten Nachmittag mit den übrigen Kabinettsmitgliedern besprochen hatte, beschloß seinen Rücktritt. Lloyd George verließ nach seiner Audienz beim König den Buckingham-Palast kurz vor 5 Uhr und kehrte nach Downing Street zurück, wo eine Abordnung der Bergarbeiter darauf wartete, von ihm empfangen zu werden. Der Premier machte einen sehr ernsten und verärgerten Eindruck. Er teilte der Abordnung mit, daß er nicht mehr Ministerpräsident sei und erklärte wörtlich: „Es tut mir sehr leid, aber ich bin nicht länger Ministerpräsident und kann Ihnen daher nichts versprechen. Ich bedauere sehr, daß man Sie heute nachmittag hierhergebracht hat. Ich hätte Sie sehr gern empfangen, aber Umstände, die sich meiner Einwirkung entzogen haben, zwingen mich dazu, Ihnen zu sagen, daß ich nichts mehr für Sie tun kann. Ich kann nicht länger an der Spitze der Regierung stehen."

Dem Vernehmen nach hat **Bonar Law** den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

Paris, 19. Oktober. Die Nachricht vom Rücktritt des Kabinetts Lloyd George wurde hier durch die Spätausgaben der Abendblätter bekannt. Die Pariser Presse kommentiert die Nachricht noch nicht. In amtlichen Kreisen äußert man sich einstweilen sehr zurückhaltend über das Ergebnis. Man bemerkt kurz, es sei heute noch nicht möglich, die Entwicklung der Dinge in England abzusehen. Voraussichtlich müsse man zwei bis drei Tage warten, um ein Urteil fällen zu können. Man rechnet jedoch besorgt mit der Möglichkeit, daß die Regelung der Orientfrage durch die Kabinettskrise hinausgeschoben wird und neue Verwicklungen eintreten können. Die Pariser Börse war beim Eintreffen der Londoner Meldung flau gestimmt.

Kritik der Dominions an Lloyd George.

London, 18. Oktober. Der Premierminister wurde in den Dominions und in Indien außerordentlich scharf kritisiert. Besonders in Indien verdammen Presse und Publikum seine Rede von Manchester als unangebracht und indiskret.

Die Wahlparole der englischen Arbeiter.

London, 18. Oktober. (Tel.-U.) Der Arbeiterführer Henderson hielt gestern abend in Neuport eine Rede, in der er das Programm der Arbeiterpartei wie folgt darlegte: Krieg gegen alle Organisationen der Industrie. Ein nationaler Minimallohn für jeden Einzelnen. Übergang der Kontrolle der Produktion in die Hände der Arbeiter, Finanzreform auf dem Grundsatz der Besteuerung nach der Zahlungsfähigkeit. Ersparnis bedeutender Summen im Heeres- und Flottenbudget, die für Erziehungszwecke ausgegeben werden sollen und schließlich **Schaffung eines allumfassenden Völkerbundes**, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Die englischen Rüstungsausgaben für Tschanak.

London, 18. Oktober. (Telunion.) Nach einer Mitteilung des Kriegsstaatssekretärs Sir Worthington Evans haben die militärischen und maritimen Vorbereitungen während der letzten Krise im nahen Osten für Britannien bisher eine Ausgabe von 2½ Millionen Pfund verursacht.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Die Kammer nahm heute abend mit 389 gegen 168 Stimmen ein Vertrauensvotum für Poincaré an und verlangte den Beginn der Diskussion des Budgets für kommenden Dienstag, während die Opposition darauf bestand, daß zunächst die Diskussion der verschiedenen Interpellationen fortgesetzt werde.

*

Französische Kritik an Herriot.

Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, der von seiner Rußlandreise in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, sprach sich Pressevertretern gegenüber sehr optimistisch über die wirtschaftliche Zukunft Rußlands, besonders aber über die günstige Ernte aus, nach der von Hungersnot in diesem Jahre keine Rede sein könnte. „Journée Industrielle", das Organ der Lyoner Industriellen, kritisiert scharf die Erklärungen, die der Abg. Herriot in verschiedenen Blättern über Sowjetrußland veröffentlichte. „Journée Industrielle" erklärt es für unwichtig, wenn Herriot nichts weiter wisse, als Schilderungen seiner guten Aufnahme und all die bekannten Argumente der Sowjetpropaganda, die er für neu zu halten scheine und gar nicht nachgeprüft habe. Den französischen Industriellen ist es nach Versicherungen des Blattes ganz gleichgültig, ob der Zar oder Lenin in Rußland herrschen. Sie brauchen vor allem feste gesetzliche Garantien, um in Rußland arbeiten zu können, Garantien, die der Handel mit seinem geringeren Risiko nicht unbedingt braucht. Man müsse zwischen dem beschränkten Risiko des Handels und dem dauernden Risiko der Industrie streng unterscheiden, wenn man die Frage richtig beurteilen wolle, in welchem Umfange wirtschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland gegenwärtig möglich seien.

Besuche de Lubersacs bei Ebert und Wirth.

Senator de Lubersac, der vorgestern in Berlin eingetroffen ist, um sich mit Hugo Stinnes über gewisse Ausführungseinzelheiten des auf der Heimburg abgeschlossenen Abkommens ins Benehmen zu setzen, hat dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Beide Herren haben ihm ihr Interesse an der Verwirklichung des Abkommens zum Ausdruck gebracht.

General Ludendorff für Annäherung an Frankreich.

Der „Matin" meldet, daß General Ludendorff sich mit dem französischen Kammerabgeordneten Paul Reynaud, welcher gegenwärtig Deutschland bereist, 35 Minuten lang unterredete. General Ludendorff erklärte in der Unterhaltung, daß er Anhänger einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sei. Die elsaß-lothringische Frage, so sagte er, wird vom deutschen Volk nicht wieder aufgerollt werden, sobald erst normale Beziehungen zwischen beiden Völkern hergestellt sind. Die Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich ist unbedingt nötig zum Schutze der Zivilisation vor dem Bolschewismus.

Teilnahme Deutschlands am internationalen Eisenbahnkongreß in Paris.

Paris, 18. Oktober. In Paris wurde gestern ein internationaler Eisenbahnkongreß eröffnet. Der Führer der deutschen Delegation, Unterstaatssekretär Stieler, sprach in einer kurzen Rede den Dank der deutschen Regierung für die Einladung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit gelingen werde, die vom Kriege unterbrochenen Beziehungen zwischen den Eisenbahngesellschaften Europas wiederherzustellen.

Republik Polen.

Normaler Verlauf der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Dresden, 19. Oktober. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in **Dresden**, die nun bereits 6 Wochen dauern, nehmen einen durchaus normalen Verlauf. In einer ganzen Reihe von Kommissionen wird über die Behandlung der Kriegsnoten und den Transit deutscher Güter im Verkehr nach Rußland und der Ukraine verhandelt, der nach den Warschauer Verhandlungen die Gegenleistung dafür sein soll, daß Deutschland der Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse nach Polen keine Schwierigkeiten mehr bereiten werde. Weiter unterhandelt man in den Kommissionen über die Staatsangehörigkeitsfrage und die Behandlung der Staatsakten und Archive. Wenn in polnischen Zeitungen die Sache jetzt so dargestellt wird, als ob Deutschland das Hauptinteresse an diesen Verhandlungen hätte, so muß betont werden, daß Polen die deutschen Industrieerzeugnisse, vor allem Eisenbahnmaterial, Maschinen, Werkzeuge und Qualitätswaren aller Art, sich weder in England, noch in Amerika wegen der unerschwinglichen Edelvaluta dieser Staaten kaufen kann, sondern auf die Waren angewiesen ist, die es mit deutschem Gelde bezahlen kann.

General Sikorski über seine Reise.

Der General Sikorski, der, wie bekannt, dem französischen und englischen Generalstabe einen Besuch im Namen des polnischen Generalstabes gemacht hat, empfing vor seiner Abreise den Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur in Paris und erklärte auf die Frage über den Zweck seiner Reise folgendes:

Der französische Kriegsminister hat mich zu den Manövern in der Bretagne, die die ersten militärischen Übungen unter Ausnützung der Erfahrungen aus dem Weltkriege waren, eingeladen. Diese Erfahrungen, durch die ersten militärischen Autoritäten Frankreichs in ein System zusammengefaßt, haben auch für Polen große Bedeutung. Wir wollen Polen einen dauernden Frieden sichern, wir wollen das Fundament des Friedens im Osten bilden, wir wollen aber auch von der ständigen Bedrohung befreit sein, und deshalb müssen wir uns fragen, wie soll die polnische Armee aussehen?

Um meine Studien über diese Frage zu vervollständigen, habe ich an den französischen Manövern teilgenommen. Meine Reise hatte rein militärischen Charakter. Ich habe wohl auf die geographische und strategische Lage Polens aufmerksam gemacht, sowie auch die Rolle, die Polen und seine Armee spielt und zu spielen berufen ist. Ich habe die allgemeine Politik nicht berührt, aber ich mußte den sich meldenden Journalisten Aufklärungen über Polen geben, denn ich mußte die dort kursierenden Gerüchte über den polnischen Militarismus, Imperialismus, die polnische Reaktion und das polnische Elend zerstreuen.

Polen und die europäische Eisenbahnkonferenz.

Am 7. November beginnt in Luzern eine europäische Eisenbahnkonferenz, deren Aufgabe es sein wird, den internationalen Verkehr zwischen den europäischen Staaten von Mitte 1923 festzulegen. Von den Zügen, die Polen betreffen, muß hervorgehoben werden: 1. Zug **Bukarest—Ostende via Lemberg—Krakau—Kattowitz—Breslau—Berlin**; 2. Schnellzug **Warschau—Danzig über Marienburg**. Seitens der polnischen Regierung nimmt der Vizedirektor des Verkehrsdepartements des Eisenbahnministeriums, Moskwa, in Begleitung von Eisenbahndirektionsvertretern teil.

Gesandtschaftswechsel.

Der Staatspräsident hat die Nomination Skirmunts zum polnischen Gesandten in London und die Nomination des bisherigen Gesandten in London, Dr. Wróblewski, zum Gesandten in Washington unterzeichnet.

Die Goldanleihe.

Warschau, 20. Oktober. Der „Przegląd Wieczorny“ meldet, daß am Donnerstag im Finanzministerium eine Konferenz stattgefunden hat, die der Propaganda der Goldanleihe gewidmet war. Das Blatt stellt fest, daß die Anleihe bisher über alles Erwarten gut fortschreite, daß aber maßgebende Kreise, die die Impulsivität der Massen gut kennen, mit der Möglichkeit rechnen, daß der anfängliche Eifer sich abschwächen werde. Die Donnerstag-Konferenz hatte eben den Zweck, die Propagandamittel zu erörtern, die es möglich machen sollen, daß dauernde Nachfrage besteht. Im Zusammenhang damit muß betont werden, daß das Projekt der Goldanleihe die Anerkennung der ganzen Presse gefunden hat, die Rechts- und Oppositionsorgane nicht ausgenommen. Alle Blätter haben in längeren Artikeln die Bevölkerung dazu aufgefordert, ihre Kapitalien in Goldanleihe anzulegen, was sowohl den Subskribenten als auch dem Staate Vorteile bringt. Die wohlwollenden Stimmen der Oppositionspresse sind um so bedeutsamer, als die Oppositionsaktion der Rechten in letzter Zeit sehr scharfen Charakter angenommen hatte.

Ein Aufruf des Wojewoden von Pommerellen.

Einen Aufruf an alle gesitteten Menschen hat der Wojewode von Pommerellen, Jan Brejski erlassen. Es heißt darin unter anderem: Die Regierung der polnischen Republik hat im Einklang mit der Verfassung allen Bürgern für die Zeit der Sejmwahlen die vollste Redefreiheit verbürgt. Durch mein Rundschreiben vom 1. September d. Js. habe ich den Polizeibehörden verboten, gegen den Inhalt von Ansprachen und Zurufen vorzugehen. Aber jedem, der auf einer Versammlung angeschwärzt oder beleidigt wird, steht es frei, sich an das Gericht zu wenden mit einer Klage und einem Strafantrage auf Grund der Paragraphen 185 und folg. des Strafgesetzbuches.

Nur ein Bürger kann das nicht tun mit Rücksicht auf die Würde der Stellung, auf die ihn einmütig der gesetzgebende Sejm gestellt hat. Dieser Bürger ist der Staatspräsident. Für Beleidigung des Kaisers und eines Monarchen jedes der verbundenen deutschen Staaten setzt § 95 des bei uns gültigen Strafgesetzes eine empfindliche Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und aller Rechte fest, die sich aus öffentlichen Wahlen ergeben, und die Staatsanwaltschaft verfolgte die Beleidigung von Amtswegen ohne Klage und Antrag des Beleidigten; aber den Präsidenten des polnischen Staates schützt dieser Paragraph nicht. Infolgedessen gehen alle auf ihn gehäuften Beleidigungen straffrei aus, zum großen Schaden des Staates, dessen Gedeihen bedroht wird von dem Schwinden der Achtung vor der Behörde, die gemäß dem Willen der Nation besteht.

Da gemäß der Heiligen Schrift alle Gewalt und somit auch die gewählte höchste Gewalt der polnischen Republik von Gott stammt, appelliere ich im Interesse des Staates an alle gesitteten Menschen, die das Vaterland lieben und die Bedeutung der Würde dieser Stellung verstehen, daß sie nicht gestatten, daß in ihrer Gegenwart der Staatspräsident geschmäht oder angeschwärzt werde, der doch als Vertreter der Majestät des freien und unabhängigen Polens nicht an das Gericht appellieren kann. Zur Beurteilung seiner Amtsführung wird der künftige Sejm berufen sein und wird entweder von neuem Josef Piłsudski wählen oder wird einen anderen Kandidaten wählen, wenn er einen Mann findet, der geeignet ist, die Nation zu leiten.“

Erweiterte Befugnisse der Standgerichte in Ostgalizien.

Warschau, 19. Oktober. Der Justizminister hat am Mittwoch ein Rundschreiben an den Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Lemberg und die Staatsanwälte der Bezirksgerichte des Lemberger Appellationsbezirks folgenden Inhalts gerichtet: Die sich immer mehr ausdehnende, gegen das Eigentum und die Personen friedlicher Bürger der Republik gerichtete verbrecherische Aktion in einigen feinpolnischen Bezirken hat die Notwendigkeit der Erweiterung der Befugnisse der Standgerichte erwiesen. Ich mache die Herren Staatsanwälte auf die Notwendigkeit energischer und entschiedener Untersuchungen in allen Fällen aufmerksam, die die öffentliche Ordnung gefährden, besonders den normalen Lauf der Wahlen und die freie Willenäußerung der Wähler schädlich beeinflussen können. Pflicht der Staatsanwaltsämter ist es, gegenüber den Vergehen die durch die Gesetze vorgesehenen Aktionsmittel so anzuwenden, daß die Respektierung der Gesetze vollkommen gewährleistet wird.

*

Zur Ermordung des ukrainischen Redakteurs. Wie schon gestern gemeldet, wurde auf einer Wahlagitationsreise in Sapiezonka, in der Nähe von Lemberg, der Chefredakteur der ukrainischen Zeitung „Ridny Raj“, Twerdophlis, durch Revolverschüsse schwer verletzt. Twerdophlis hat eine Verbindungspolitik gegenüber den Polen propagiert. Er war Gegner des Boykotts gegen die Sejmwahlen und wurde von seinen Anhängern als Kandidat aufgestellt. Das Attentat geschah während seiner Wahlrede. Die drei Täter sind bisher nicht ermittelt. Durch einen Bauchschuß war der Angefallene so schwer verletzt, daß er Sonntag gestorben ist.

Die v. Beymeschen Güter freihändig verkauft. Uns wird geschrieben: Im „Posener Tageblatt“ vom 17. Oktober, Nr. 235, steht zu lesen, daß die v. Beymeschen Güter liquidiert wurden. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die Güter wurden offen angeboten und sind freihändig verkauft worden.

Die dritte Sitzung des schlesischen Sejms.

Die Tagesordnung der dritten Sitzung vom Donnerstag bestand aus einem einzigen Punkte, nämlich die Aussprache über die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Nowak.

Als erster Redner übte **Korfanty** zunächst heftige Kritik an der Haltung der Deutschen in Deutsch-Oberschlesien, sowie auch an den Judenverfolgungen in Polnisch-Oberschlesien. Korfanty wolle mit den Deutschen in Polen Frieden. Zur Tagesordnung übergehend, erklärte er, anstatt eines fest umrissenen Programms habe die Rede des Ministerpräsidenten nur die üblichen nichtssagenden Versprechungen und Hoffnungen gebracht. Davon allein könne aber nichts besser werden. Es müsse vieles anders werden. Es dürfe nicht sein, daß sich auf den Halden die Kohlen haushoch türmen, die Lebensmittelversorgung sich von Tag zu Tag schlechter gestaltet und auch der Eisenbahnverkehr anstatt besser, immer schlechter werde. Vier Monate sind seit der Übernahme Oberschlesiens vergangen, aber anstatt besser ist es immer schlechter geworden. Es zeigt sich, daß die Regierung auf die Übernahme des Landes gar nicht vorbereitet war. Korfanty warf den Sozialdemokraten vor, daß sie mit den Kommunisten gehen wollten. Dabei kam es zu lebhaftem Wortwechsel mit dem Abg. Biniszkiewicz. Korfanty griff schließlich noch die Lebensmittelversorgung stark an. Die von der Regierung zur Verfügung gestellten Wahlgelder seien mißbraucht worden, indem sich die Angestellten von Konsumen ihre Mühe bezahlen ließen. Er trat schließlich scharf gegen das Schiebertum auf und forderte die Schaffung eines Ringes von Grubenbesitzern gegen den Wucher mit Kohle.

Der nächste Redner war Baron **Reitzenstein**. Er führte aus, die Deutschen seien angenehm berührt gewesen, daß Ministerpräsident Dr. Nowak die unhaltbaren Zustände in Oberschlesien anerkannt und Hilfe zugesagt habe. Zwischen Versprechen und Halten sei aber noch ein langer Weg. Trotzdem müsse schon der gute Wille anerkannt werden. Die Ursachen der unglückseligen Verhältnisse in Oberschlesien seien in den Nachwehen des Krieges, in der Teilung Oberschlesiens, vor allem aber in der interalliierten Kommission zu suchen. Redner trat dann vor allem für den Ausbau eines arbeitsfreudigen Beamtentums ein. Er forderte vom Wojewoden eine sofortige Regelung der Gehälter und Auszahlung derselben. Bis jetzt bekamen die Beamten ihre Bezüge bloß in Raten und wußten überhaupt nicht, wie viel sie bekommen sollten. Redner sagte weiter, wir brauchen auch eine tüchtige Polizei. Es dürfe nicht vorkommen, daß am hellichten Tage unter den Augen der Polizei Läden geplündert und Menschen geprügelt werden. Ferner forderte er unbedingte Regelung des Verkehrslebens. Bei der Eisenbahn hätten schon schwierige Verhältnisse vorgelegen, aber die Sicherheit und die Schulung des Eisenbahnpersonals könnten größer sein, damit die Unfälle, die sich in der letzten Zeit so oft wiederholt haben, unterbleiben. Der Wagenpark sei ganz unzureichend. Es fehle an großen, modernen Rangierbahnhöfen, die rasch gebaut werden müssen. Zur Linderung der sozialen Not sei die Herbeischaffung von Lebensmitteln eine Notwendigkeit. Redner forderte Regierungsmaßnahmen zur rechtzeitigen Einbringung der Kartoffeln, Gesetze gegen den Wucher und für soziale Fürsorge. Er erklärte die Bereitwilligkeit der Deutschen zur Mitarbeit an dem weiteren Ausbau der von Deutschland übernommenen sozialen Fürsorgegesetzgebung.

Im Namen des deutschen Klubs erklärte Baron Reitzenstein, daß die Deutschen keine Opposition machen, sondern sich zusammen mit allen deutsch und polnisch sprechenden Oberschlesiern an der Arbeit beteiligen wollen. Sie wollen aber festhalten, an ihrer Sprache, ihren Sitten und Gebräuchen.

Abg. **Biniszkiewicz** (P. P. S.) nahm die Regierung in Schutz und rechnete mit Korfanty ab. Abg. **Pronobis** (N. P. R.) wandte sich scharf dagegen, daß heute parteipolitische Kämpfe ausgetragen würden.

Pater **Brzuska** (Teschen, Korfantypartei) erklärte, daß die oberschlesische Lehrerschaft eine Eingabe an die Regierung gerichtet habe, in der sie bitte, die Besoldungsverhältnisse zu regeln. Nach einer erregten Debatte, die ein Zwischenruf des Abg. Pronobis hervorgerufen hatte, schloß der Sejmmarschall gegen ¾6 Uhr die Sitzung.

Der Wiederaufbau Europas.

Ein „Eingeständnis der Mitschuld.“

Stockholm, 16. Oktober. „Stockholms Dagblad“ führt aus: Die Rede des englischen Ministerpräsidenten hat, soweit sich die Politik auf den ehemaligen englischen Außenminister Grey im Hochsommer 1914 bezieht, welthistorische Bedeutung, weil darin ein deutliches Eingeständnis der englischen Mitschuld am Kriege liege. Die Zeitung schreibt, es war eine Politik der Geduldsprobe, die 1914 Deutschland in Unkenntnis der Haltung Englands gehalten habe. Deshalb brach der Krieg in vollen Flammen aus. Es bedurfte erst einer innerpolitischen Explosion in England, damit dies Eingeständnis einmal gemacht worden sei. Aber nun sei es gemacht. Die Menschheit, die im Versailler Frieden die Hauptursache der langen Leidenszeit erkannte, habe einen Grund mehr, die Abänderung des schändlichen Machwerks zu verlangen, das Deutschland allein die Schuld auferlege, nachdem jetzt die Entente selber durch einen ihrer ersten Vertreter einen sehr großen Anteil an der Verantwortung am Kriege auf sich genommen hat.

Die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen beschlossen.

Washington, 18. Oktober. Der amerikanische Kriegsminister hat gestern, nachdem eine Konferenz zwischen Präsident Harding und General Pershing stattgefunden hat, bekanntgegeben, daß die amerikanischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland sehr bald zurückgezogen werden. Man erwarte, daß sie gegen Weihnachten wieder in Amerika eintreffen. Angesichts der Lage in Deutschland hält die amerikanische Regierung die weitere Anwesenheit der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein für überflüssig. Die Kosten für ihren Unterhalt, die bisher 300 Millionen Dollars betragen haben, würden vollkommen von Amerika gedeckt werden.

Verkehrsverbilligung in England.

London, 18. Oktober. (Telunion.) Am 1. Januar sollen die Eisenbahnfahrpreise und die Preise für den Transport verderblicher Güter von allen britischen Eisenbahngesellschaften herabgesetzt werden. Von diesem Tage an wird in der 3 Klasse die Meile 1½ d (¼ d weniger), in der 1. Klasse 2½ d kosten. Der Transport verderblicher Güter mit Personenzügen wird von 75 % über Vorkriegssatz auf 50 % über Vorkriegssatz herabgesetzt.

Ein deutscher Professor als Berater der russischen Staatsbank.

Berlin, 18. Oktober. (Tel.-Un.) Professor Cassel hat sich nach eingehenden Besprechungen mit dem russischen Reichsbankchef Scheinmann bereit erklärt, der Russischen Staatsbank als Berater zu dienen. Er wird sich im Laufe des nächsten Sommers persönlich nach Moskau begeben.

Sowjetrußland.

Die Allrussische Ausstellung in Moskau 1923.

Moskau, 16. Oktober. Der Plan der großen Ausstellung im Jahre 1923 in Moskau ist nun endgültig festgelegt worden. Das Meßamt wird demnächst mit einer großzügigen Propaganda in Deutschland, dem eine besondere Abteilung reserviert ist, beginnen. Die Sprache der Moskauer Zeitungen verrät zu deutlich, wie große Hoffnungen die Teilnahme Deutschlands an der Ausstellung nicht so sehr in Kreisen der Regierung, wie bei den Gewerbetreibenden Rußlands weckt. In Berlin wird ein besonderes Informationsbureau unterhalten werden, wo Interessenten Auskünfte erteilt werden sollen. Professor Tschajanow begibt sich demnächst nach Deutschland, um die Werbearbeit zu beginnen. Als Eröffnungstag der „Allrussischen Ausstellung in Moskau 1923“ ist der 1. Mai festgesetzt worden.

Zeitungssterben auch in Rußland.

Moskau, 17. Oktober. Laut den letzten statistischen Angaben ging die Zahl der russischen Zeitungen im Laufe dieses Jahres von 803 auf 292 zurück, während am 2. Januar die Gesamtauflage der räterussischen Presse noch 2,6 Millionen betrug, fiel sie im Laufe der ersten neun Monate auf 985 000.

Zolleinheit und Sowjetföderation.

Moskau, 17. Oktober. Ein Dekret der Räteregierung ordnet an, daß künftig alle Räterepubliken, aus denen sich die Sowjetföderation zusammensetzt, gegenüber dem Auslande ein einziges Zollgebiet bilden. Die bestehenden Zollgrenzen innerhalb der Sowjetföderation werden durch das Dekret aufgehoben, und das Kommissariat für Außenhandel wird künftig Einfuhrgenehmigungen für das räterussische Gesamtgebiet erteilen.

Moskau hat wieder elektrisches Licht. Zum ersten Male seit dem Jahre 1918 haben die Straßen Moskaus wieder elektrische Beleuchtung erhalten.

Aus dem Orient.

London, 19. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Kommission zur Absteckung der Demarkationslinie der neutralen Zone ihre Arbeiten beendet hat. Der Vertrag ist am Dienstag unterzeichnet worden.

London, 19. Oktober. „Times“ melden aus Washington, daß die amerikanische Regierung die Entscheidung, daß die Kontrolle über die Freiheit der Meerengen dem Völkerbunde belassen bleiben soll, gebilligt hat.

Paris, 19. Oktober. Das „Petit Journal“ meldet aus London, daß sich Londoner politische Kreise lebhaft mit der Frage der möglichen Teilnahme Amerikas an der Friedenskonferenz über den nahen Osten beschäftigen. Die Teilnahme Amerikas an der Konferenz würde sehr wohlwollend begrüßt werden, jedoch wird im Gegensatz zu den zuvor angewandten Methoden die Einladung nach Washington erst dann erfolgen, wenn man sich versichert hat, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dies ausdrücklich wünscht.

Leafield, 18. Oktober. Auf dem Gebiete von Ost-Thrazien sind gegenwärtig 9 interalliierte Kommissionen tätig, deren Aufgabe darin besteht, die Ordnung bei der Räumung Thraziens durch die griechischen Truppen zu überwachen. Die Alliierten verfügen in Ost-Thrazien über 8 bis 9 Bataillone.

Athen, 19. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß Vertreter von französischen Banken Griechenland eine Anleihe in Höhe einer halben Million Franken angeboten haben.

Athen, 19. Oktober. Aus Sparsamkeitsrücksichten hat die griechische Regierung beschlossen, die griechischen Gesandtschaften in Wien, Berlin, Madrid, Tokio, Kopenhagen, Christiania, Brüssel, Haag, Stockholm und Durazzo aufzuheben.

Der griechische Rückzug aus Thrazien. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Athen befindet sich die griechische Armee in Thrazien in voller Auflösung. Die Soldaten rauben und plündern, wo sie nur können. Die griechischen Beamten haben den Befehl erhalten, nach Griechenland alles Getreide mitzunehmen, sowie sämtliches Ackergerät, dessen sie habhaft werden können. Französische Truppen haben den ihnen zugeteilten Abschnitt vor dem eigentlichen Termin besetzt, um gegen Plünderungen einschreiten zu können. Im Einverständnis mit dem griechischen Kommandanten von Adrianopel wurde beschlossen, französische Truppen dorthin abzusenden.

Aus Litauen.

Ein deutscher Mediziner nach Kowno berufen. Nach einer Meldung der „Königsb. Hartungschen Ztg.“ ist Professor Dr. Hans Boit, bisher Oberarzt der Chirurgischen Universitätsklinik in Königsberg, als ordentlicher Professor der Chirurgie an die litauische Universität Kowno berufen worden und hat den Ruf angenommen.

Wahlen in Litauen. Wie die litauische Gesandtschaft in Berlin mitteilt, verliefen die Wahlen in Litauen ohne jede Störung. Die Wahlbeteiligung überstieg 80 %. Von den abgegebenen Stimmen entfielen etwa 44 % auf die Christlich-Demokraten 33 % auf die Volkssozialisten, 10 % auf die Sozialdemokraten, 3 % auf die Fortschrittler, 1 % auf Polen, 5 % auf Juden und 2 % auf Parteilose.

Deutsches Reich.

** **Die deutsche Goldvaluta.** Der Gesetzentwurf über die Schaffung eines Goldpapiers dürfte, nachdem der Widerstand des Reichsfinanzministers gebrochen ist, in der nächsten Zeit erscheinen. Über die Laufzeit der Goldanweisungen wird der Reichstag endgültig beschließen. Die Stückelung ist so gedacht, daß die kleinste Anweisung dem Werte von 25 Dollar entspricht.

** **Protest gegen die Rheinlandkommission.** Die Rheinlandkommission in Koblenz hat bekanntlich durch einen unerhörten Eingriff in die deutsche Rechtsprechung die acht Monate Gefängnis, die dem Hochverräter Smeets in Köln wegen grober Beleidigung deutscher Beamter in mehreren Fällen zudiktiert waren, aufgehoben. Das Vorgehen der Rheinlandkom-

mission ist besonders verletzend, weil sich unter den Beleidigten auch der Reichspräsident befindet. Es steht ein außergewöhnlicher diplomatischer Schritt der diplomatischen Vertreter Deutschlands bei den Ministerpräsidenten derjenigen Staaten bevor, die in der Rheinlandkommission vertreten sind.

** **Die Trauung des früheren Kaisers Wilhelm.** Die Vermählung des früheren Kaisers Wilhelm ist nun endgültig für den 5. November angesetzt. Die standesamtliche Trauung wird in der Zeremonienhalle von Haus Doorn stattfinden, die kirchliche Trauung im Vestibül des Hauses. Ungefähr 50 Personen sind zu der Feier eingeladen. Prinzessin Hermine wird am 2. November in Doorn eintreffen.

** **Der Fall Anspach,** der vor einigen Monaten die Öffentlichkeit beschäftigte, da Anspach bekanntlich an Frankreich, Polen und an eine Reihe östlicher Grenzstaaten angeblich deutsche Handelsverträge, Aufzeichnungen über geheime Waffenlager, fingierte Mitgliederlisten geheimer Organisationen usw. verkauft hat, unterliegt seit mehreren Monaten der Prüfung des Reichsgerichts in Leipzig, da ursprünglich Landesverrat angenommen worden war. Die Voruntersuchung, die jetzt unmittelbar vor dem Abschluß steht, hat jedoch ergeben, daß Anspach Landesverrat im Sinne des Gesetzes nicht begangen hat. Sein Vergehen wird vielmehr als schwere Urkundenfälschung und Betrug, begangen an der französischen und polnischen Regierung, angesehen werden. Ob allerdings eine Bestrafung wegen des zweiten Deliktes erfolgen kann, ist sehr zweifelhaft, da ein Antrag der geschädigten Mächte auf Bestrafung Anspachs bisher begreiflicherweise nicht gestellt worden ist. Dagegen wird in Anspachs Verhalten versuchte Spionage erblickt.

** **Entlassung der verhafteten Kommunistenführer.** Die im Zusammenhang mit den Ausschreitungen vor dem Zirkus Busch verhafteten Redakteure der „Roten Fahne" und kommunistischen Führer Brandler, Thalheimer, Borowski und Sievert sind von der Polizei wieder freigelassen worden. Dagegen werden der Redakteur Heinrich Süßkind, ein Ausländer (Russe, mit dem eigentlichen Namen Slavin) und eine Reihe von Parteifunktionären noch in Haft behalten.

Aus andern Ländern.

Internationale Freihandelskonferenz in Ofen-Pest. Dienstag vormittags um 10 Uhr hat die internationale Freihandelskonferenz begonnen. Zur Teilnahme an derselben sind aus London Lord Cecil, Paish, der Rektor der Londoner volkswirtschaftlichen Fakultät, Prof. Haugt von der Oxforder Universität und Bernard Shaw in Ofen-Pest eingetroffen. Die Deutschen und die übrigen Teilnehmer trafen ebenfalls am Abend ein. Außerdem nehmen 250 Delegierte der verschiedenen Freihandelsvereine an der Konferenz teil. Im Zusammenhang mit der Frage der Regelung der internationalen Schulden wird auch das Wiedergutmachungsproblem zur Sprache kommen.

Eine westslawische Münz-Union. Dem politischen Bündnis zwischen Prag und Belgrad soll nun eine enge wirtschaftliche Verbindung folgen, die sich in einer Valuta-Union und Wirtschaftskonvention zeigen soll. Tatsächlich hat von Prag aus eine Stützungsaktion des Dinar eingesetzt, die bereits einen Valutaschlüssel von 1:2 bewirkt hat. Ende Oktober findet in Prag eine Zusammenkunft zwischen den Finanzministern beider Länder statt.

Ein amerikanisches Luftschiff zerstört. In San Antonio ist das Militärluftschiff C. A., als es aus der Halle geschafft wurde, in Brand geraten und völlig zerstört worden. Vier Leute der Besatzung wurden verletzt.

Ausbruch eines Aufstandes in China. In London sind Meldungen über den Ausbruch eines Aufstandes in China gegen die Zentralregierung eingetroffen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 20. Oktober.

Worte zur deutschen Altershilfe!

Einem Tiere, das uns treu gedient hat, pflegen wir das Gnadenbrot zu geben. Unsere Hilfe für unsere Alten soll kein Gnadenbrot sein, sondern eine Pflicht, die wir als Gesunde, Junge dem schwachen, armen Alter gegenüber haben. Diese Pflicht soll eine Ehrensteuer unserer Arbeit sein. Machen wir denen, die am nächsten dem Jenseits stehen, den Weg dorthin leicht. Zeigen wir dem Alter, daß die Jugend schaffen und geben kann, beweisen wir, daß der Himmel auf ein Geschlecht blickt, das seine höchste Aufgabe in der Mitarbeit für andere erblickt.

Architektonischer Ausbau des Posener Hauptplatzes.

Der Magistrat von Posen schreibt unter Vermittlung des Posener „Architektenzirkels" einen Wettbewerb für die Umwandlung des Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) aus. Die Platz, der infolge der Entwicklung der Stadt Posen in westlicher Richtung der belebteste Punkt in der Stadt geworden ist, soll jetzt, nach der Beseitigung der Überreste der deutschen Denkmäler, nach der Entfernung von Sträuchern und Bäumen umgestaltet werden. Der „Architektenzirkel" in Posen schreibt einen Wettbewerb aus, an dem sich alle polnischen Architekten bis zum 1. Januar 1923 beteiligen können. Das genau Programm, das alle Architektenzirkel in Polen erhalten, setzt drei Preise aus, einen von 500 000 Mark, einen zweiten von 300 000 Mark und einen dritten von 200 000 Mark und eventuelle Käufe von hervorragenden Arbeiten, die keinen Preis erhalten haben. Der Prämiierungsausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Stadtpräsident Ratajski und Rat Kaźmierz Ruciński von seiten der Stadt; Bildhauer Władysław Marcinkowski, Konservator Dr. Pajzderski, Architekt Marjan Andrzejewski, Architekt Stefan Cybichowski, Architekt Roger Sławski von seiten der Plastiker. Stellvertreter sind: Architekt Adam Batyki, Ingenieur Drozdowicz und Architekt Stanisław Mieczkowski.

Das Eisenbahnunglück in Laskowitz,

über das wir gestern kurz berichtet haben, stellt sich glücklicherweise in seinen Folgen nicht so schwer dar, wie es ursprünglich den Anschein hatte. Es sind darüber folgende Einzelheiten zu melden:

Von Warlubien her kam eine Maschine und hielt auf dem zweiten Gleis am Stellwerk bei Laskowitz. In derselben Zeit wurde der Graudenzer Güterzug gemeldet. Gleichfalls erhielt der von Dirschau kommende Militärtransportzug keine Einfahrt. Das Signal war herabgelassen. Der Fahrtleiter gab der Maschine aus Warlubien die Anweisung, in den Maschinenschuppen zu fahren, was der Maschinenführer auch tun wollte. In demselben Augenblick kam mit voller Fahrtgeschwindigkeit der Militärzug auf das Gleis Nr. 2 und prallte gegen die Maschine. Das Unglück war da. Der Führer dieses Zuges hatte das Signal übersehen. Die Untersuchung darüber wird durch den Vizedirektor Glaß aus Danzig weitergeführt. Der Packwagen des Militärzuges verlor durch den Zusammenstoß die Hinterräder und schob sich auf den Sprungfedern in den zweiten Güterwagen hinein. Der im Packwagen befindliche Zugführer erlitt eine schwere Brustquetschung, die im nächsten Wagen liegenden Soldaten der Offiziersaspirantenschule Culm — nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet wurde, Graudenz — wurden schwer verletzt. Man fand sie oben an der Hinterwand des Wagens hineingequetscht. Der dritte Wagen hat nur seine Puffer verloren. Ein größeres Unglück ist nicht passiert. Die Schuld liegt hier ohne Zweifel auf seiten der Bedienung des Dirschauer Militärzuges. Die Namen der Leicht- und Schwerverletzten die im Militärlazarett Graudenz untergebracht sind, sind folgende: die Unteroffiziere Jankowski Wincenty, Kunel Ludwik, Dubiński Edward, die Gefreiten Wanatowicz Hieronym, Iwanowski Wacław, Kubicki Leon, Wałdak Bolesław. Außerdem erhielten 25 Personen leichtere Verletzungen.

Danziger Kurse vom 20. Oktober.

Die polnische Mark in Danzig...	30¼
Der Dollar in Danzig	3350

Tendenz: fest.

Banditenüberfall auf ein evangelisches Pfarrhaus.

Heut, Freitag, früh in der 6. Stunde verübten mehrere Banditen in Murowana-Goslin auf das dortige evangelische Pfarrhaus einen Raubüberfall, verletzten den in den fünfziger Jahren stehenden Pastor Rückert, vermutlich durch Hammerschläge, bis zur Bewußtlosigkeit und raubten verschiedene Sachen, u. a. bares Geld, einen großen Posten Wäsche, silberne Messer und Gabeln. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da der überfallene Geistliche, der in der deutschen Genossenschaftsbewegung eine führende Rolle spielt und auch in der Stadt Posen bekannt ist, noch bewußtlos darniederliegt.

Wichtig für Militärpflichtige. Das Starostwo Grodzkie bittet uns, die Militärpflichtigen des Jahrganges 1902 auf die an den Anschlagsäulen angeschlagene Bekanntmachung aufmerksam zu machen, in der sie aufgefordert werden, sich in den Polizeikommissariaten zur Eintragung in die Aushebungsliste zu melden.

× **Polnisch-oberschlesische und polnische Postzeitungsabonnements.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, mitzuteilen, daß anschließend an die Einführung des gegenseitigen Überweisungsverkehrs zwischen Postämtern Polnisch-Oberschlesiens und den übrigen polnischen Landesteilen auch das gegenseitige Abonnement von Zeitschriften usw. unter Vermittlung der in Polnisch-Oberschlesien und im ehem. preußischen Teilgebiet gelegenen Postämtern eingeführt wird. Bestellungen auf Zeitschriften usw., die in Polnisch-Oberschlesien erscheinen, werden die Ämter in diesem Teilgebiet indessen erst nach Eintreffen der Zeitungspreisliste aus Kattowitz, das jeden Tag erwartet wird, entgegennehmen können. Die Post- und Telegraphendirektion hat den ihr unterstellten Postämtern entsprechende Anweisungen gegeben.

Die Ofentüren nicht zu früh fest verschließen! Eine im Erdgeschoß eines Hauses in Spremberg wohnende Frau hatte abends den Zimmerofen angeheizt und die Ofentür alsbald verschlossen. Die sich entwickelnden Kohlenoxydgase stiegen durch den Kamin in die Höhe und drangen in ein Zimmer des ersten Stocks ein, in dem zwei Schulknaben schliefen. Die Eltern fanden die Kinder ohnmächtig vor. Dem Eingreifen eines Arztes und der Freiw. Sanitätskolonne mit dem Sauerstoffapparat gelang es, die Vergiftungserscheinungen zu beseitigen. Der noch glücklich abgelaufene Unfall mag zur Warnung dienen. Die Ofentüren dürfen erst dann fest verschlossen werden, wenn die im Ofen befindlichen Kohlen rotglühend sind.

Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins fand in Erlangen unter gewaltiger Beteiligung kirchlicher Kreise aus allen Teilen Deutschlands und auch des Auslandsdeutschtums statt. Dem Osten wandte sich die große Liebesgabe zu. Das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig erhielt 200 000 Mark und die Bremer Kindergabe erbrachte eine Viertelmillion für die Konfirmandenanstalt Wolfskirch bei Lissa.

Kulturfilmvorführung. Es sei darauf hingewiesen, daß die Vorführung am Sonnabend, dem 21. d. Mts., 8 Uhr abends, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses nicht eine einfache Lichtbildervorführung ist, sondern eine Vorführung wissenschaftlicher Filme. Einer Vorstellung nachmittags um 5 Uhr für die deutschen Schulen wird um 8 Uhr die Vorführung für das allgemeine Publikum folgen. Die Darbietungen sind nicht nur für Schüler, sondern auch für Erwachsene von höchstem Interesse. Es dürfte das erste Mal sein, daß Filme von solch hervorragender wissenschaftlicher Güte in Posen gezeigt werden. Wo bisher die Filme zur Aufführung gelangten, haben sie das lebhafteste Interesse aller Besucher gefunden. Die Zeitlupenaufnahmen, im gegenwärtigen Film eine solche des Weitsprunges, gehören zu dem technisch Interessantesten und Aufschlußreichsten, was die neueste Kinotechnik zu leisten vermag. Es sei darauf hingewiesen, daß die Filme zum größten Teil Aufnahmen an natürlichen Objekten darstellen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von A. Gumnior sowie an der Abendkasse zu haben.

Großes Theater. Heute, am Freitag das zweite und letzte Auftreten Adam Didurs in Puccinis Oper „Tosca" in der Rolle des Scarpio. Partner sind: Zamorska, Bedlewicz, Krawczyk, Ostoja, Popiel und Warchalewski. Musikalische Leitung Direktor Stermich. Am Sonnabend zum dritten Male die Zeleńskische Oper „Konrad Wallenrod". Am Sonntag nachm. wird zu halben Preisen „Rigoletto", abends „Carmen" gegeben.

× **Kinokunst.** Im Kino Apollo, Piekary 17 (fr. Bäckerstraße) wird von heut, Freitag, ab ein neuer hochinteressanter Film „Hanneles Himmelfahrt" nach dem gleichnamigen Gerhart Hauptmannschen Drama aufgeführt. Die Uraufführung des Films erfolgte vor einigen Monaten in der Berliner Staatsoper.

Die Teenachmittage des Frauenbundes werden mit dem Beginn des Winters wieder aufgenommen. Der erste findet am Montag, dem 23. d. Mts., statt; wie gewöhnlich ist der Saal des Johannenhauses dafür zur Verfügung gestellt. Der Beginn ist auf ½5 Uhr festgesetzt. Alle deutschen Frauen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen, um in der Gemeinsamkeit einige freundliche Stunden zu verleben, wozu diesmal ein heiteres Programm, das sorgfältig vorbereitet ist, mithelfen soll. Zum Eintritt berechtigt wie bisher die Mitgliedskarte des Deutschtumsbundes.

Verkauf von Bildern. In der Kunsthandlung Sztuka, Inh. Hugo Hell, ul. 27. Grudnia 3 (fr. Berliner Str.), sind zwei Bilder zum Verkauf ausgestellt. Es handelt sich um das große Bild des Wiener Malers Hans Makart: Nibelungen. Das Bild ist unvollendet, zeigt aber die Kunst des Meisters auf der Höhe. Die Größe ist 1 × 2½ Meter. Ferner O. Achenbach: Im Klostergarten in der Größe von 50 × 70. Die Kunst des Düsseldorfer Malers erfreut sich ebenfalls vieler Liebhaber. (Näheres s. Anzeige.)

× **Vermißtes Schulkind.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr hat die 9jährige Tochter eines Kaufmanns, Halina Sniegocka, ihre elterliche Wohnung in der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) verlassen, um sich zur Schule zu begeben, und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Das Mädchen ist 1,30 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und war bekleidet mit einem blauen Mantel, blauer Mütze und braunen Schuhen.

Polizeilich beschlagnahmt wurden vor kurzem in der ul. Zamkowa (fr. Schloßstraße) 2 Ztr. Flugblätter der Partei des Stadt- und Landproletariats (bisher kommunistischen Partei) wegen ihres aufreizenden Inhalts.

× **Ein herrenloses Pferd** wurde heut früh in der 7. Stunde in der ul. Warszawska (fr. Warschauer Straße) angehalten und dem 5. Polizeirevier (auf der Wallischei) zugeführt. Es handelt sich um eine 3jährige braune Stute, 1,30 Meter groß, mit rechter weißer Hinterfessel und einem weißen Stern auf der Stirn.

× **Und wieder eine „Perle".** Das im Hause ul. Krzyżowa 4 (fr. Kreuzstraße) dienende Mädchen Josefa Hesse stahl seiner Herrschaft in deren Abwesenheit für 150 000 M. Wäsche und verduftete damit.

× **Der zweite Schwindler,** der arbeitslose Zuwanderer um ihre letzten paar Pfennige prellte, indem er ihnen die Beschaffung von Auswandererpapieren in Aussicht stellte, ist gestern in dem 21jährigen Schreiber Leon Kubiak von hier verhaftet worden.

× **Festnahme eines Taschendiebes.** Der obdachlose Arbeiter Edmund Ulatowski wurde gestern in einer Gastwirtschaft festgenommen, als er einen anderen Gast um sein Eigentum etwas erleichtern wollte.

× **Bei einem eigenartigen Diebstahl überrascht** wurde gestern abend der ul. Cybańska 9 (fr. Cybinastraße) wohnhafte Arbeiter Andreas Szymański, als er in der ul. Jezuicka (fr. Jesuitenstraße) vor dem Hause Nr. 12 eine Straßenlaterne abschraubte, um sie zu veräußern. Als Grund gab er Arbeitslosigkeit an.

* **Gnesen,** 18. Oktober. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat beschlossen, 50 Millionen Mark Amortisationsanleihe für den Ausbau des Kurortes Powidz bei Gnesen anzuweisen. Dank dieses Fonds wird der Kurort in der kommenden Saison schon vollkommen auf der Höhe seiner Aufgabe stehen. Er wird von der Bank Zjednoczenia in Posen finanziert.

p. **Samter,** 19. Oktober. Am 13. d. Mts. wurde in dem Dorfe Kiszewo von einem Polizeiposten die Leiche eines unbekannten Mannes, vermutlich eines Nachtwächters, aus der Warthe gezogen. Sämtliche Ausweispapiere fehlten bei dem Toten, der vermutlich verunglückt ist, da sein Körper keinerlei Spuren von Gewalttätigkeiten aufweist. Er ist etwa 60 Jahre alt, über 1,50 Meter groß, hat graues Haar und grauen Vollbart und ist ziemlich wohlbeleibt. Bekleidet war er mit schwarzem Beinkleid, schwarzer Weste, schwarzem Mantel, einem Leinwandhemd, einer Winterjacke und mit Handschuhen. Kopf- und Fußbekleidung fehlten.

* **Crone a. Br.** 18. Oktober. Am letzten Sonntag fand hier die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Adamczewski durch den Superintendenten Aßmann unter Assistenz der beiden Nachbarpfarrer statt. Mit welcher Freude die Gemeinde diesen Tag begrüßte, zeigte die schöne Ausschmückung des Gotteshauses. Pfarrer Adamczewski sprach in seiner Predigt über die Niedrigkeit und Hoheit des evangelischen Pfarramtes. Superintendent Aßmann richtete an den neuen Pfarrer brüderliche Mahnungen für seine Arbeit.

* **Danzig,** 18. Oktober. In seinem Ruhesitz in Langfuhr ist gestern der Geh. Kommerzienrat August Ventzki einem tückischen inneren Leiden erlegen. Die bedeutenden Ventzki-Werke in Graudenz sind seine Schöpfung und aus kleinen Anfängen emporgewachsen zu einem der bedeutendsten Industrieunternehmen. Bald nach der politischen Umgestaltung gingen die Werke an eine Aktiengesellschaft über, und Geheimrat Ventzki nahm seinen Ruhesitz in Langfuhr.

Briefkasten der Schriftleitung.

M. K. in J. Ein internationaler Esperanto-Verein besteht in Posen; er hält allmonatlich in der Bauhütte, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23 (fr. Viktoriastr.), Sitzungen ab; Schatzmeister ist W. Kalitzke in der ul. Poplińskich 2 (fr. Am Rosengarten).

Sch. in W. Acht Mark.

G. K. Diese Gerüchte entbehren nach dem bisherigen Stande der Dinge jeder Begründung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	18. Oktober	19. Oktober
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	160 + A	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	435—440 + N	445 + N
Bank Poznański	—,—	175 + N
Bank Przemysłowców	210 + N	210 + A
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-IX. Em.	235 + N	235 + N
Polski Bank Handlowy, Poznań .	350—365 + N	365—370 + N
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em. .	170 + N	170 + A
Arcona (exkl. Zukaufsrecht) ...	—,—	330—345 +
Bydgoska Fabryka Mydeł	150—145 +	140—145 +
R. Barcikowski	180 + N	180 + N
Browar Krotoszyński	4200—4250 + A	—,—
H. Cegielski I.—VIII. Em.	590—585 + N	580-590-570-580 + N
Centrala Skór (exkl. Kup.)	245 + A	240 + A
Hartwig Kantorowicz	930—970 +	980 + A
Hurtownia Drogeryjna	115 + N	120 + N
Hurtownia Związkowa	—,—	135 + N
Herzfeld-Viktorius	450 + N	450—460 +
Luban Fbr. przetw. ziemn. (exkl. Kup.)	—,—	5000 + A
Dr. Roman May	1400 + N	1400—1410 +
Orient	150 + A	—,—
Płótno	240 + A	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	270 + N	270—275 +
Pozn. Spółka Drzewna I.—V. Em.	690—675 + A	670—680 +
Bracia Stabrowscy Zapałki ...	370 +	375 +
Sarmatia I.—II. Em.	480 + A	—,—
Tkanina	350 +	—,—
Tri	195—200 +	—,—
„Unja" (früher Ventzki) I. u. II. Em.	—,—	560 + N
Waggon Ostrowo	230 +	—,—
Wytwornia Chemiczna I.—III. Em.	185—190 +	190 + A
Zjedn. Browary Grodziskie ...	400 + N	420—500 + N

Auszahlung Berlin 340—25—35. Umsatz: 13 680 000 dtsch. Mk.
A — Angebot, N — Nachfrage, + — Umsatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	35 300—36 300	Roggenmehl 70 %	32 600—33 100
Roggen	20 800—21 800	Weizenkleie ...	11 000
Braugerste ...	—,—	Roggenkleie ...	11 000
Hafer	20 900—21 900	Fabrikkartoffeln .	2 200
Weizenmehl 65 %	54 000—56 000	Speisekartoffeln .	2 550

Kartoffelzufuhren zunehmend. Der Feldarbeit wegen Mangel an Getreidezufuhr. — Stimmung: fest.

Posener Viehmarkt vom 20. Oktober 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 24 000—25 000 M., II. Sorte 20 000—21 000 M., III. Sorte 8000—8500 M. B. **Bullen** I. Sorte 24 000—25 000 M. II. Sorte 20 000—21 000 M., III. Sorte 8000 bis 8500 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 24 000—25 000 M., II. Sorte 20 000—21 000 M., III. Sorte 8000—8500 M. D. **Kälber** I. Sorte 43 000—44 000 M., II. Sorte 38 000—40 000 M.

II. Schafe I. Sorte 24 000—25 000 M., II. Sorte —,— M.

III. Schweine: I. Sorte 73 000—74 000 M., II. Sorte 68 000 bis 70 000 M., III. Sorte 63 000—65 000 M.

Der Auftrieb betrug: 128 Rinder, 101 Kälber, 67 Schafe, 298 Schweine, 271 Ferkel, das Paar 50 000—52 000 M. — Tendenz: lebhaft.

= **Danziger Privat-Aktien-Bank.** In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Semester 1922 vorgelegt, die befriedigende Ziffern aufweisen. Auch im zweiten Semester dieses Jahres haben sich die Geschäfte der Bank den Verhältnissen entsprechend weiter gut entwickelt.

= **Die Mittagskurse der Danziger Börse** fallen heute aus.

= **Die Berliner Börse** fällt heute aus, da am Donnerstag Ruhe war.

Verantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: J. V. Dr. Martin Meister; für Wissenschaft, Kunst und Handel: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonntag, dem 15. Oktober ist uns ein **Sohn** geboren worden.

Bankdirektor **Wagner u. Frau**
Hedwig, geb. **Seidler.**

9734]

Originale

Hans Makart: „Nibelungen“,
Osw. Achenbach: „Im Klostergarten“

zu verkaufen. Ausgestellt nur kurze Zeit bei
„Sztuka“, 27. Grudnia 8. Tel. 3419.

Kaufe Landgut

mittlerer Größe, direkt v. Besitzer. St. Ławnicki, **Poznań, Hotel Britania.**

Rentables Gut

30—90 poln. Morgen

in **gutem Zustande** per sofort **zu kaufen gesucht.** — Vermittler verbeten. — Nur ernste, ausführliche Offerten unt. **9737** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Halbverdeckwagen,

[9706

Fabrikat **Stein-Berlin,** gebraucht, gut erhalten, neu lackiert gegen Höchstgebot gibt ab.

Dominium Strykowo. pow. Poznań Zachód.

Dampfpflüge

neue und wenig gebrauchte

zu jedem Preise

Kauft

Centrala Pługów Parowych

T. z o. p.

Maschinenfabrik

Poznań

Tel. 21-21 u. 41-32. — Telegr: CENTROPŁUG.

Ich suche einen

Rohölmotor

zu kaufen, 25—40 PS, neu oder gebraucht.

Julius Minge, Dampfmühle, Kuszlin
pow. Nowy Tomyśl. [9732

Butter billiger!

Feinste Tafelbutter

½ kg 1900,— Mk. [9718

M. Miczyńska, Inh.: Carl Piątkowski

Gegr. 1872. **Poznań,** pl. św. Krzyski 3. **Tel. 3658**

Spezial-Geschäft für Butter, Käse, Eier.

Wir kaufen laufend jeden Posten

Weißkohl

zum Tagespreis.

Rola Rawicz, ul. Kolejowa 147, Telephon 149.

Ausschneiden! **Ausschneiden!**

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **November 1922**

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

TEATR PAŁACOWY

Vom 19. bis 25. Oktober:

Lord Ratcliff.

Drama in 6 Akten n. d. dramatischen Werke Heinrich Heines unt. d. Titel:
William Ratcliff.

Erstklassiges Konzert unter Leitung des Herrn L. Budzyński.

Anfang der Vorstellungen: Wochentags um: 4½, 6¼ und 8½ Uhr
Sonntags um 4 Uhr, letzte Vorführung 9 Uhr.

BERSON

Gummiabsatz und Sohle erhalten Ihr Schuhwerk dauerhaft und elegant



Berson-Kauczuk (Sp. z ogr. odp.)
Centrala: **Kraków, Straszewskiego 2**

Kasse

(9722

(National) kauft **Gluszak, Słowackiego 10.** Tel. 2411

Wohnungen

Tausche

3 Zimmerwohnung mit Zubehör in Berlin S. W. mit 5 Zimmern in Poznań C.
Off. u. **9557** an d. Gesch. d. Bl

Sonnige 2 Zimmer-Wohnung.

Küche. Kammer, Alkoven Balkon in Berlin gegen ähnliche in Posen gesucht. Näh. durch **Gluszak, Słowackiego 10.** (9723

Gut
möbl. Zimmer

im Zentr. oder Oberstadt von einem solid. Herrn gesucht. Off. unt **9592** an d. Geschst. d. Bl

---

Stellenangebote

Schlosser oder Installateur

(zahle über Tarif)
für Gas- und Wasserleitung sofort gesucht.

M. Damm, Chojnice,
Gelbgießerei u. Installationsg.

Bilanzsicher. jünger.

Buchhalter(in)

per 1. Nov. 1922 gesucht.

Bevorzugt Bewerber(in) m. Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift. (9724

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die **Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Szamocin.**

Zurückgekehrt

Frauenarzt Dr. Kantorowicz.

Größere Fabrik landw. Maschinen

sucht zum möglichst baldigen Eintritt

tüchtigen Reisenden

aus der Branche zum Besuch der Land- und Händlerkundschaft. Kenntnis beider Landessprachen Bedingung.

Ferner **einen tüchtigen, energischen**

Werkmeister,

der **im Serienbau Erfahrung** hat und gute Kenntnisse in der **Dreherei** besitzt. — Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen **unt. 9720** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Erfahr. Monteure

[9725

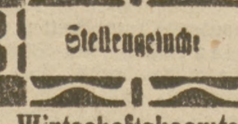
für **Dampfdresch- und landwirtschaftliche Maschinen,** die sich für **Meisterposten** eignen, deutsch und polnisch sprechend, **für dauernd gesucht.**

W. Hinz, Maschinenfabrik, Łasin (Pomorze).

Suche von sofort oder 15. November für meinen frauenlosen kleinen Landhaushalt, umsichtige,

evang. Wirtschafterin,

firm im **Kochen, Backen und Wäschebehandlung.** — Dienstmädchen vorhanden. Zeugnisse und Gehaltsforderung unt. **K. K. 9680** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.



Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter,

Oberschl., 21 J. alt. der poln. Spr. mächt. sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. v. 1. 1. 23 **anderw. Stellung.** Zuschr. u. **D. K. 9719** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten

---

Suche Stellung

als Erzieherin **zu Kindern** od. **als Gesellschafterin** b. älterer deutschen Dame Gefl. Ang. an **Tabea Jakobson, Lodz, Mischa 3** bei Lorer.

Ich habe **preiswert** abzugeben und bei mir zu besichtigen:

Zwei Leitspindel-Drehbänke,

1 Stück 3 m lang, Spitzenhöhe 250×390 m/m,
1 Stück 1,50 m lang, Spitzenhöhe 180×290 m/m,
komplett, mit Decken-Vorgelege.

Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 28
Telephon 2480.

Tragen Sie der vielen Vorteile wegen PALMA Kautschuk Absätze und Sohlen

Palma-Kauczuk (Sp. z ogr. odp.)
Skład fabryczny **Poznań, Kanałowa 18.**
Telephon 60-16.
[9735

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 20. 10., abends 7½ Uhr: **„Tosca“,** Oper von Puccini. (Gastspiel Adam Didur.)
Sonnabend, den 21. 10., abends 7½ Uhr: **„Konrad Wallenrod“,** Oper von Żeleński.
Sonntag, den 22. 10., nachm. 3¼ Uhr: **„Violetta“.** Oper von Verdi. (Preisermäßigung 50%).
Sonntag, den 22. 10., abends 7½ Uhr: **„Carmen“.** Oper von Bizet.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szrejbrowski ulica Fredry 1.

Sonnabend, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Großen Saal des Ev. Vereinshauses

Kulturfilm-Vorführung.

Herztätigkeit u. Blutumlauf, Tierische Hypnose, Weitsprung, Spreewaldfahrt u. a. [9738

Eintrittskarten zu **500, 300 u. 200 M.** im Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft v. **A. Gumnior,** Viktoriastr., Ecke St. Martinstr.

Ankäufe u. Verkäufe

Amerikaner,

mit 36000 Dollar, sucht

ein Gut

von 400 Morgen an.

Bedingung: **erstkl. Boden,** sowie Inventar u. **Gebäude.** Auszahlung Ort nach Wunsch. Gefl. Angebote unt. **T. 9711** an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Pianino, Geldschrank

zu kaufen gesucht. **Dybalski, Poznań Górna Wilda 15 Tel. 1625.** (9715

Günstig für Auswanderer!

Drei Häuser, 3 Min. v. Bahnhof, mit über 80 bewohnten Zimmern, mitten im Industriegebiet (Westf.) sind für 8 Mill. poln. in Polen zahlb. zu verkaufen. Anfr. u. **R. Z. 9697** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dampfdreschsatz Flöther

Baujahr 1914.
Lokomobile 12,14 qm Heizfl., 8 Atm., Rider-Steuerung, 16/21/25 PS.
Dreschmaschine 63×21 Zoll, 6 Schlagleisten, Ringschmierlager, Selbsteinleger,

habe ich **preiswert** zu verkaufen und auf meinem Lager zu besichtigen.

Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 28, Tel. 2480.

Ein fast neuer :9721

Landauer

steht zum Verkauf. Besichtigung bei **Losinski, Wrzesnia.** Desgleichen

2 Kutschpferde,

Wallache (braun u. Fuchs), 5jährig 7" gr. **Boge, Ostrowo Szlacheckie, poczta Wrzesnia.**

---

1 Abricht-hobelmaschine

400 mm Hobelbreite, Fabrikat Teichert, mit Vorgelege, wenig gebraucht sehr gut erhalten und betriebsfähig, habe ich **sofort preiswert** abzugeben und bei mir zu besichtigen.

Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 28, Tel. 2480.

Landwirte!

Eine Anzahl (9733

Militärwagen,

in best. Zustande stehen billig z. Verkauf **Poznań, Wierzbięcice 8, I r.**

Ich habe sehr **billig** abzugeben:

1 Dreischarpflug Fowler

zum Dampfpflug
gebraucht,

1 Viermesserrad

neu, zur Kemna Wratislawia Häckselmaschine Marke DU.

Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 28, Tel. 2480.

Coloseum

św. Marcin 65.
Vom 16. bis 22. Okt. 1922

335

Der Steckbrief

Regie:

Harry Peel.

Grosses Detektiv- und Sensations-Drama in **6 Akten.**

Beginn der Vorstellungen um 4½, 6½ und 8½ Uhr, an Sonn- u. Festtagen 4 Uhr, letzte 9 Uhr.

Photographien

zur

Legitimation

eilig u. billig

Atelier am Schloss

św. Marcin 37.

Junger Müller sucht

Windmühle

zu **pachten** evtl. **Einheirat.** Ang. u. **R. 9727** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag 10: Gottesd. Greulich. — 11: Kindergd. Ders.

Kreising. Sonntag 3: Gd. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesdienst. Paarmann. — Sonntag 10. Gd. Schneider. — 11½: Kindergottesdienst. Ders. Amtswoche: Ders.

St. Paulikirche. Sonntag 10: Gd. Stuhlmann. — 11¾: Kindergd. Ders. — Mittwoch 6: Bibelstd. Ders. — Amtswoche: D. Staemmler.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Predigt. Gd. Im Anschluß Gemeindeversammlung. Hoffmann.

St. Lukaskirche. Sonntag 10: Predigt. Büchner. — 12: Kindergd. Ders.

Christuskirche. Sonntag 10: Gd. Ritz. — 11¼: Kindergottesdienst. Ders.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Brummack. — 11½: Kindergd. Ilse. — Freitag, 6: Bibelstunde. Ders.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Goethes Faust. — 8: Abendandacht. — Montag, 7½: Blasen. — Dienstag, 8: Männerabteilung. — Mittwoch, 7: Bibelstde. — 8: Besprechungsabend. — Donnerstag, 6: Polnisch. — 7½: Blasen. — Sonnabend, 5: Faustball. — 8: Wochenschlußandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgottesdienst. Sarowy. Sonntag, 10: Gd. D. Blau.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag: ½10: Predigt. — 11: Sonntagsschule. — 2½: poln. Gottesdienst. — 4: Predigt. — 5½: Jugendverein. — **Mittwoch, 7: Gebetsstunde.**